

# Naturspiel als Erfolgsgeschichte

Kein Geld, aber große Ehre: Weiterbildungsangebot der Fachhochschule Kiel von der UNESCO ausgezeichnet

**Kiel/Berlin.** Geld gibt es dafür nicht, aber Sylva Brit Jürgensen und Ute Schulte Ostermann freuen sich über die „große Anerkennung“ gleichwohl wie über ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. Die seit 1999 an der Fachhochschule Kiel von den beiden Dozentinnen angebotene berufsbegleitende Weiterbildung Naturspielpädagogik ist gestern in Berlin als Projekt der noch bis 2014 währenden UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.

Von Martin Geist

Mit diesem Titel würdigt die UNESCO als für Bildung und Wissenschaft zuständiger Ableger der Vereinten Nationen Initiativen, die in den Köpfen ansetzen und Verhaltens- oder Wirtschaftsweisen fördern, die auch kommenden Generationen noch Luft zum Leben lassen. „Da wollten wir dabei sein“, erläutert Ute Schulte Ostermann, die 1998 zusammen mit ihrer Kollegin Jürgensen bereits das Konzept zur Naturspielpädagogik entwickelte, es dann aber anlässlich der Bewerbung noch einmal gründlich auf den Prüfstand gestellt hat.

„Nachhaltigkeit geht über Umweltbildung hinaus“, beschreiben die beiden Dozentinnen die entscheidende



Stolz präsentieren sie ein kleines naturspielpädagogisches Gesamtkunstwerk zu den Dimensionen des Waldes. Vordere Reihe von links: Gregor Putze, Shachar Geva, Birgit Hingst, Sandra Kasserer, Tanja Seydel, Hilke Westedt, Kornelia Flemming, Patrizia Brecht. Hintere Reihe von links: Lisa Thietje, Gesche Beukenberg, Ines Eberwein, Martina Lange-Görns, Susanne Rörbäck, Kerstin Barfod, Sylva Brit Jürgensen und Ute Schulte Ostermann. Foto Geist

Stellschraube, an der bei der Weiterentwicklung des Konzepts gedreht wurde. Noch stärker wird deshalb jetzt darauf Wert gelegt, nicht nur das Wissen um die Natur und die Vermittlung dieses Wissens zu fördern, sondern Zusammenhänge mit den sozialen Systemen und dem Wirtschaftskreislauf zu vermitteln.

Seit September nehmen 17 Teilnehmerinnen – darunter wie immer eine kleine Minderheit von Männern – am

mittlerweile siebten Durchgang der zweijährigen Weiterbildung teil. Alle sechs Wochen reisen die aus ganz Deutschland stammenden angehenden Naturspielpädagoginnen für ein Wochenende nach Kiel und erledigen in der Zwischenzeit umfangreiche Hausaufgaben mit Praxisbezug. Beim jüngsten Treffen ging es anhand einer aufwendigen Collage aus direkt der Natur entnommenen Materialien um die Dimensionen des Waldes, der nicht

nur zur Erholung und als Lebensraum für Fuchs und Iltis da ist, sondern als Holzlieferant eben auch das Klopapier liefert. Was aber auf Dauer nur klappt, wenn in den Wäldern mindestens so viel Holz nachwächst wie geerntet wird.

Und sie kommt offenbar an. Das überarbeitete Konzept wird inzwischen im zweiten Durchgang angewandt, die Resonanz ist nach Angaben der Dozentinnen äußerst positiv. Eine kleine Erfolgsgeschichte ist dieses Angebot der Fachhochschule davon abgesehen schon lange. Obwohl die Teilnehmerinnen, die aus pädagogischen Berufen stammen und zuweilen auch als Ärztin oder Förster ihr Geld verdienen, ihre Weiterbildung komplett aus eigener Tasche bezahlen müssen, finden sich für jeden Lehrgang ungefähr 20 Interessierte. Dass dieser Trend dank der jetzt verliehenen höheren UN-Weihen anhält, ist stark zu erwarten.